

Spaal. Von Inge von Wangenheim. Rudolstadt: Greifenverlag, 1979. 339 Seiten. 9.-M.

Dieser Roman weist eine beachtliche Anzahl von verschiedenen Fäden auf, aus denen die Handlung, vielschichtig verwoben, sich zusammensetzt. Zunächst ist Spaal eine Liebesgeschichte, in die die Suche nach einem verlorenen Schatz in einer Tropfsteinhöhle eingebaut ist. Das Liebespaar selbst erweist sich als eine moderne Variante des berühmten Paares der deutschen Klassik: Goethe und Charlotte von Stein. Nicht zuletzt aber ist das Werk ein Landschaftsroman, der dem Leser Weimar, Kochberg, Spaal, das Jagdschlösschen des Herrn Josias von Stein, und die thüringische Landschaft nahezubringen versucht.

Als zeitlichen Hintergrund für die Handlung hat die Autorin die Jahre 1974-1975 gewählt, während denen an der Renovierung Weimars und Kochbergs gearbeitet wird. Den Höhepunkt bildet die Einweihung Kochbergs zu Pfingsten 1975. Die sich so ergebende Dialektik von "einst und jetzt" wird mit der Charakterisierung des Liebespaares weitergeführt. Lily Graf ist Archivarin (42), im Schloss Kochberg aufgewachsen und in Weimar zuhause. Sie ist Witwe, hat einen erwachsenen Sohn und fällt durch vornehme Schönheit und Eleganz auf.

Ihr Geliebter, Lutz Faber, ist Schauspieler (28) aus Berlin und ähnelt dem jungen Goethe auffallend. Er ist zwar Mitglied des Nationaltheaters in Weimar, ist aber wegen seiner kritischen Arroganz der Theaterleitung und der Gesellschaft gegenüber meist ohne Beschäftigung. Die beiden treffen sich zuerst auf dem traditionellen Zwiebelmarkt in Weimar verlieren sich wieder und finden einander endgültig nach der Klassikerlesung "Goethe privat", auf der Faber--umrahmt von Jazzmusik--Briefe von Charlotte von Stein an Goethe liest. Es gelingt Faber, Lilys Widerstände zu überwinden (sie fürchtet für ihren guten Ruf und weiß, daß das Verhältnis nicht von Dauer sein kann); er zieht zu ihr, und die beiden verbringen einige Wochen zusammen in Kochberg und Spaal. Wie zu erwarten, ändert sich Faber unter dem Einfluß der Geliebten; er legt seine Außenseiterpose ab und reift als Künstler und Mensch. Dafür hilft er der aristokratischen Lily die letzten Bande an ihre Vergangenheit abzuwerfen und sich ganz in den neuen Staat zu integrieren. Am Ende übergibt sie dem Archiv in Weimar ihre ererbten Briefe Goethes an Fritz von Stein, die sie als geheime Altersversorgung angesehen hatte, und erträgt mit Fassung den Verlust ihres Gelieb-

ten, der als erfolgreicher Schauspieler und Regisseur nach Berlin berufen wird. Wangenheim stellt in diesem Roman den dekadenten kapitalistischen Westen dem gesunden sozialistischen Osten gegenüber; sie befaßt sich aber auch kritisch mit der Kulturpolitik der DDR, vor allem aber mit der Handhabung des klassisch-literarischen Erbes. Die Dichterlesungen Fabers und die Einweihungsfestlichkeiten geben ihr Gelegenheit, Texte von Schiller und Goethe in ihr Werk einzubauen. Aber gerade diese Klassikerzitate zeigen die stilistischen Schwächen der Autorin. Es fehlt ihr die Kraft des sprachlichen Ausdrucks, der oft in Kitsch abrutscht. Als Beispiel eine Beschreibung Lilys: "Der silberne Pagenkopf läßt keinen Zweifel: sie ist's... blickt nach unten, hat das Kinn in die Hand gestützt, der Musik zu lauschen." (S. 40) und ein Gespräch zwischen den Liebenden: "Er bläst in die Backen und mault: 'Will kein Buch lesen.' 'Dann frag auch nicht, woher ich komme.' 'Will aber fragen.' 'Verstehe. Mit dem Tee soll ich dir auch noch die Geschichte Häppchen um Häppchen einfüttern wie Sandwiches... Faulpelz!' 'Will faul sein. Ganz doll faul, jawohl!'" (S. 55-56). Es ist der Verfasserin nicht gelungen, die verschiedenen sprachlichen und inhaltlichen Elemente, aus denen sie ihren Roman zusammensetzt, zur Einheit zusammenzufügen. Der Leser hat den Eindruck, daß Wangenheim von vorgefaßten Ideen ausgeht, die sie der Öffentlichkeit in Romanform zur Erziehung und Unterhaltung anbietet. Dem geistigen Anspruch der dem Roman zugrunde liegenden Ideen ist ihre sprachliche Gestaltungskraft nicht gewachsen.

Ursula D. Lawson
Ohio University

The Two Germanies. A Modern Geography.
By Roy E. H. Mellor. London/New York:
Harper & Row, 1978. 461 pages.

This most recent work by the British geographer Mellor (GDR Bulletin readers may be acquainted with his Eastern Europe. A Geography of the Comecon Countries, 1975) is divided into two parts. In the first part, an introductory section called "Foundations", Mellor provides an overview of the physical geography of German-speaking Europe and a summary of the political,